

1. Violine

Alin Velian, Konzertmeister
Helene Cartier
Nina Damm
Denise File
Gregor Hotz
Rosemarie Hürlimann
Barbara Rey
Barbara Wille

2. Violine

Mihai Ilea, Stimmführer
Diana Enggist
Marianne Hess-Rohrer
Cornelia Holdener
Nina Munari
Stefanie Senti
Sandra Speck-Gisler
Liliane Twerenbold Bucheli
Eliane Weber

Viola

Christina Gloor, Stimmführerin
Franziska Buzzo
Claire Hotz
Lea Huber
Yasmin Rogenmoser
Ruth Schärer

Violoncello

Katharina Schwarze, Stimmführerin
Peter Bächer
Christoph Balmer
Susanne Borek
Uta Haferland
Gabriela Spielmann

Kontrabass

Reinhard Ormanns, Stimmführer
Regula Hassler
Jürg Röthlisberger

Flöte

Felix Hodel
Kerry Morrison

Oboe

Kathrin Brun
Nadja Suter

Klarinette

Christoph Marty
Christina Barile

Fagott

Vreni Rieder
Sabin Birrer

Horn

Sebastian Rauchenstein
Ralph Rüssli

Trompete

Corina Arpagaus
Heinz Rauch

Timpani

Beat Holdener

SONNTAG, 30. JUNI 2019

10.30 Uhr, Theater Casino Zug

Eintritt CHF 40.00/30.00/20.00

Kinder bis 12 Jahre CHF 10.00

IV/Schüler/Studenten Ermässigung

Vorverkauf: Theater Casino Zug

www.theatercasino.ch, 041 729 05 05

Solist:

FABIÁN CARDOZO, Gitarre

Leitung:

JONATHAN BRETT HARRISON

SOMMERKONZERT

GIOVANNI PAISIELLO

JOAQUIN RODRIGO

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Das **STADTORCHESTER ZUG** ist Mitglied des Eidgenössischen Orchesterverbandes.

Wir danken für die Unterstützung:



Unterstützt vom
Kanton Zug

Caroline Raisch-Brandenburg-
Stiftung

GLENCORE

Freuen Sie sich schon auf unsere nächsten Konzerte:

Sa, 30. November 2019, 15.30 Uhr, Pfarrkirche Unterägeri

So, 1. Dezember 2019, 10.30 Uhr, Theater-Casino Zug

Auf dem Programm stehen:

Johannes Brahms, Violinkonzert in D-Dur op. 77

Ludwig van Beethoven, Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Solistin ist die junge, begnadete Schweizer Geigerin Elea Nick (19)

Besuchen Sie uns unter: www.stadtorchesterzug.ch


STADTORCHESTER ZUG

Mit seiner **Sinfonia funebre** ehrte der italienische Komponist **Giovanni Paisiello** den nach 24jährigem Pontifikat in französischer Gefangenschaft verstorbenen Papst Pius VI (1717–1799). Der in gemessenem Andante geschriebene C-moll-Einzelsatz steht stilistisch in der Nähe von Mozart. Die heftigen politischen Unruhen der damaligen Zeit schlugen sich auch in Paisiellos Werk nieder. Neben Schaffensphasen geistlicher Musik widmete er sich von 1763–1784 hauptsächlich der Oper.

Als viel umfangreicheres Werk steht das **Concierto de Aranjuez** von **Joaquin Rodrigo** voll in der spanisch-latein-amerikanischen Musiktradition. Auch sein Leben ist von politischen Unruhen geprägt. Am Ende des zweijährigen spanischen Bürgerkrieges und kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde ihm die Idee einer Komposition für Gitarre und Sinfonieorchester zuerst halb scherzhaft zugetragen. Der in früher Kindheit erblindete Komponist machte sich sofort an die Arbeit. Er spielte selber nicht Gitarre; aber er erfasste meisterhaft die Möglichkeiten der in der klassischen Literatur eher seltenen Klangkombination. Sie setzt ja voraus, dass sich gegenüber dem voll besetzten Sinfonieorchester der Ton des Solo-Instruments verstärken lässt, ohne gleichzeitig den Klangcharakter zu verfremden. Vor allem der zweite Satz mit dem solistisch eingesetzten Englischhorn machte den Komponisten sofort international bekannt.

Der genaue Entstehungsanlass der **Prager Sinfonie KV 504** von **Wolfgang Amadeus Mozart** ist nicht bekannt. Er hatte sie noch in Wien zu jener Zeit komponiert, als er hoffte, durch eine Übersiedlung nach Paris oder London mehr Ansehen zu gewinnen. Diese Pläne zerschlugen sich und die Familie Mozart reiste Anfang 1787 nach Prag. Fern vom Kaiser und den Intrigen des österreichischen Hofes fühlte sich der Komponist dort sofort sehr wohl. Zahlreiche Zeugnisse belegen, dass er in Prag im Januar 1787 für die Uraufführung der Sinfonie mit Begeisterung empfangen worden ist. Dabei hatte er sich eigentlich gleich selber konkurrenziert: Seit Monaten schon spielte das Prager Nationaltheater Figaros Hochzeit. Riesigen Widerhall fand auch ein Klavierabend, in welchem Mozart mehr als eine halbe Stunde frei über Themen improvisierte, welche ihm einzelne Leute aus dem Publikum zuriefen. Niemand störte sich bei der Prager Sinfonie am Fehlen des vorletzten Dreitakt-Satzes, früher Menuett, später Scherzo. Die nach dem Ort der Uraufführung benannte Komposition zeigt einen Meister, der sich an die Stilprinzipien seiner Zeit noch hält. Doch spürt man in diesem Werk – ähnlich wie wenig später bei Beethoven und Schubert – schon ein einmaliges persönliches Bekenntnis. *Jürg Rötthlisberger*



Jonathan Brett Harrison wurde 1951 in Cambridge geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er mit fünf Jahren auf dem Klavier. Mit acht Jahren in den Chor der Kathedrale von Ely aufgenommen, wuchs er in der reichen kirchenmusikalischen Tradition Englands auf. Dreizehnjährig begann er mit Bratschenunterricht, den er an der Guildhall School of Music und Drama fortsetzte. Nach dem Abschluss im Jahr 1973 musizierte er in verschiedenen Orchestern in England und von 1975–1995 als Mitglied des Zürcher Kammerorchesters. Seine Ausbildung als Dirigent erhielt er an renommierten Schulen in Tschechien und den USA. Als Gastdirigent ist er im In- und Ausland aufgetreten und dirigierte Orchester aus Tschechien, Monaco und Italien. Seit 1985 leitet er Amateurorchester. Neben dem Stadtorchester Zug (seit 1995) dirigiert er auch das Philharmonische Orchester Basel, das Orchester Dornach sowie das Orchester von «Astona International», einer Sommerakademie für hochbegabte junge Musikerinnen und Musiker im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn (nächstes Konzert in der Kirche St. Johannes, Zug: Donnerstag, 25. Juli 2019).

Programm

Giovanni Paisiello 1740–1816	Sinfonia funebre	7'
Joaquin Rodrigo 1901–1999	Concierto de Aranjuez Allegro con spirito Adagio Allegro gentile	28'
Pause		
Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791	Sinfonie Nr. 38 D-Dur KV 504 «Prager Sinfonie» Adagio – Allegro Andante Presto	34'

Frühere Aufführungen der «Prager Sinfonie» durch unser Orchester

22. Oktober 1965, Leitung: Guido Steiger

24./25. Juni 2004, Leitung: Jonathan Brett Harrison

Der 1986 in Tucumán, Argentinien, geborene **Fabían Cardozo** entdeckte mit 8 Jahren die Gitarre als Traditionsinstrument der Volksmusik seines Landes. So trat er als Folkloresänger auf und begleitete sich auf der Gitarre. 1997 begann er seine Ausbildung auf der klassischen Gitarre an der Musikhochschule Tucumáns, die er 2005 als «Músico Instrumental» abschloss. Mit 15 Jahren startete seine Konzertlaufbahn in wichtigen Sälen Argentinien und so wurde er zum zahlenmässig weltweit größten Festival «Guitarras del Mundo» (Argentinien) eingeladen. Ende 2008 zog Cardozo in die Schweiz und studierte an der Musikhochschule Basel bei Pablo Márquez. Mit Auszeichnungen schloss er 2010 den «Master of Arts in Musikalischer Performance» und 2012 den «Master in Musikpädagogik» ab. Seine Konzerte zeichnen ein weites Repertoire, das er sowohl solo als auch als Solist mit Orchestern, als Kammermusiker und als Volksmusiker interpretiert. Cardozo gewann neun internationale Preise in Südamerika und Europa. Seine sehr früh begonnene pädagogische Tätigkeit führte ihn als Gitarrenlehrer an die Musikschule Basel und Musikschule Riehen.

